

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anzeiger auf Verlangen bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im umlaufenden Teil 10 Goldpfennig, im Rechtsmittelteil 30 Goldpfennig, einmal, unregelmäßiger, Sonntags- und Feiertags-Anzeigen 50 Goldpfennig.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späterer Umläufe werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalte.

Nr. 119.

Donnerstag, den 6. Oktober 1927.

30. Jahrg.

## Der neue deutsche Ozeanflug.

### Deutscher Ozeanflug in Etappen.

Start von Rorberney aus.

Das Flugzeug „D. 1230“ hat Dienstag, 16.46 Uhr, nach einem Start von etwa 200 Metern den Flug nach den Azoren in westlicher Richtung angetreten. Um 15.10 Uhr haben sich die Piloten Wolfe und Starke nach hergehender Beratung von ihren Gattinnen an Bord des Flugzeuges begeben. Außerdem sind der Vordominant-Flieger und der Vordominant-Zöwe im Flugzeug.  
Es erwartet, daß dieser Flug dazu dienen soll, weitere deutliche Ozeanflüge im Frühjahr kommenden Jahres vorzubereiten.  
An den auf den Azoren und in Neufundland vorgesehenen Zwischenlandungsplätzen sind bereits seit einiger Zeit die nötigen Vorbereitungen durch Einrichtung von Brennstoff- und Ersatzteilagaren getroffen worden.

### Die Aufgaben der „D. 1230“.

Im Schwimmschiff nach Amerika.

Die öffentliche Meinung ist den Ozeanflügen nicht mehr halb. Es ist nicht bei dem einen Unfall von Flugzeugern und Schiffen geblieben, mehr als ein Dutzend tapferer Piloten sind in Europa und Asien umgekommen und jede Stunde nach ihnen war vergebens. Soll man unter diesen Umständen überhaupt noch einmal ein derartiges Wagnis beginnen? So fragt die Welt.

Die Piloten des Schwimmschiffes „D. 1230“, die jetzt einen neuen Atlantikflug beginnen, vertrauen auf ihre Maschine. Der Antriebsmotor ist ein erhebliches Maß vermindert worden, denn die Flieger planen (abgesehen von der Zwischenlandung in Amerika) in Asien, auf den Azoren und in Neufundland Station zu machen. So ist denn die größte Wasserreserve, die sie zu überqueren haben (Azoren-Neufundland) nicht größer als 2500 Kilometer, d. h. nicht viel mehr als halb so groß wie die von Europa nach Asien, die man bisher immer zurückzulegen verfuhr. Aber noch weitere günstige Momente kommen den Piloten der „D. 1230“ zugute. Das Flugzeug hat eine Funktionsschwanz- und Endstation, die auch gebraucht werden kann, wenn die Maschine auf dem Wasser treibt und der Motor stillsteht. Genauso ist die Maschine eine leichte Maschine, die zur Orientierung dient und ein Gatter bei dem Flug mit dem Luftschiff „Z. A. 3“ außerordentlich leicht. Selbstverständlich führen die Flieger auch mehrere Gummiboots und Gummiballons mit sich, um bei einem Defekt des Flugzeuges einige Zeit rudern zu können.

Von den vier Piloten interessiert wohl am meisten die einzige Dame, die das Unternehmen mitmacht. Es ist die österreichische Schauspielerin Lily Dillen, Tochter eines bekannten Musikanten und Gattin eines Wiener Architekten. Sie unternimmt die Reise in vollem Einverständnis mit ihrem Gatten und will überdies durch ihren Mut zeigen, daß die Frau in der heutigen Zeit den Männern nicht nachsteht. Das kleine Scherzstück will dem

großen Bruderlande Deutschland auch bei diesem Unternehmen, bei dem die Welt sprechen wird, gern zur Seite stehen. Wie es heißt, sollen einige Freunde der Schauspielerin sich auch finanziell an dieser Atlantiküberquerung beteiligt haben, um den guten Willen Deutschlands zu betonen.

Nach dem Start in Rorberney nahm man eine Zwischenlandung in Amerika vor, um sich dort nach einmal über die Wetterverhältnisse orientieren zu können. Diese Landung ist auf Anraten der Deutschen Luftfahrt und der Zanterswerte geschehen und sollte zeigen, daß es bei diesem Flug auf einen Langstreckenflug durchaus nicht ankommt. Das Ziel der Flieger ist im 20. Jahrhundert ist nicht mehr das Erreichen von Rekord, sondern es sollen vielmehr die Beweise für die absolute Sicherheit der Versuche geschaffen und Erfahrungen für den künftigen Atlantikflug gesammelt werden.

### „D. 1230“ über den Atlantischen Ozean.

London. Das Flugzeug „D. 1230“, das Amerika im Laufe des Mittwochs wieder verlassen hat, wurde um 11 Uhr 30 Minuten über den Atlantischen Ozean unter 46° 23' nördlicher Breite und 6° 50' westlicher Länge gesehen. Es lag in Richtung auf San Francisco.

### Das Ende der „Miss Columbia“.

Der Ozeanflieger Levine hat nicht nur einmal nach geholt. Als er den Rückflug von Paris nach New York antreten wollte, verließ ihn sein altbewährter Freund Chamberlain. In Frankreich fand er keinen Piloten, der das Flugzeug „Columbia“ zurück nach Amerika steuern wollte, und er ergriff die Flucht nach England. Aus dem Atlantikflug wurde auch hier nichts, und der nun in Aussicht genommene Zwischenflug endete bereits in Wien. Jetzt wollte Levine in Rom Aufbruch nehmen und den Papst für seine Pläne interessieren, aber noch ehe das gelang, ist er in der Nähe von Ciampino bei Rom abgestürzt. Das Flugzeug ist fast bis zum Abbruch zerstört. Die Fliegen sind mit heißer Haut davon gekommen. An eine Wiederherstellung der „Miss Columbia“ kann aber nicht mehr gedacht werden.

### Die Weltflieger wieder in Detroit.

Brod und Schlee, die feinerzeit von Detroit aus über den Atlantik nach England geflogen sind und dann den Kontinent bis nach Japan in Etappen überflogen haben, sind nunmehr in Detroit gelandet und haben ihre Weltreise beendet. Allerdings haben sie von Japan aus nicht mehr das Flugzeug benutzt, da ihre Frauen und Kinder sie begleitet haben, doch nicht den waghalsigen Pazifikflug zu unternehmen. Die Leistung, von Detroit in westlicher Richtung bis nach Tokio zu fliegen, steht aber in der Fluggeschichte bisher einzig da und verdient auch Anerkennung.

vertrat die Anschauung, daß die jetzige Entwicklung naturgemäß zum Einheitsstaat führen müsse. Der bayerische Ministerpräsident Feldt trat für die völlige Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder ein und forderte vollständige Aufgabe der Erbschaftsteuerreform. Die Länder müßten in Finanzfragen die frühere Selbständigkeit haben. Dagegen traten die Vertreter Hessens, Lübeck und Mecklenburg-Schwerins den hamburgischen und preussischen Standpunkt bei. In Hessen soll übrigens seit längerer Zeit der Seebahn erweitert werden, Hessen als Reichsland erklären zu lassen.

### Die Deutung der Befolgerhöhung.

Die zuständigen Reichsstatistikämter setzten die Beratungen über die Frage der Befolgerhöhung fort. An der Mittwochsung nahmen auch die Finanzminister der Länder persönlich teil, um zu versuchen, die Frage der Aufbringung der Mittel für die Durchführung der Befolgerhöhung zu klären. Auch fand nochmals eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder statt, deren Beratungen ebenfalls der finanziellen Deutung der Befolgerhöhung galten. Von den Vorstößen, die zur finanziellen Entlastung der Länder gemacht worden sind, sind folgende zu erwähnen: Der Ertrag der Ge-

### Keine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Reichsstatistik hat ein Rundschreiben zu einer Sonderkonferenz verfaßt, in der über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern beraten werden soll.

\* Das deutsche Flugzeug „D. 1230“, das den Atlantischen Ozean überflogen soll, hat nach einer Zwischenlandung in Amerika seinen Flug fortgesetzt.

\* In Mexiko hat die Aufstandsbewegung zu heftigen Kämpfen und Mordtaten geführt. Der Aufstand richtet sich hauptsächlich gegen die Präsidentschaftskandidatur des Generals Obregon.

\* In einem kanadischen Bergwerk bei Ontario erfolgte ein größerer Einsturz, durch den auch die Erdoberfläche in Mitleidenschaft gezogen wurde.

trantenerer soll ausschließlich den Ländern zugute kommen. Die Hauszinssteuer soll in stärkerem Umfang zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes herangezogen werden. Unter Umständen soll die Umsatzsteuer erhöht werden.

Preisen und Steuern sind bereit, für ein halbes Jahr die Mehraufwendungen der Beamtenbeholdung selbst zu übernehmen. Die anderen Länder erklären sich aber zu dieser Leistung nicht fähig.

### 26000 schriftliche Glückwünsche an Hindenburg.

Bei dem 80. Geburtstag des Reichspräsidenten sind an seine Adresse rund 4000 Gratulationsbriefchen und 22000 briefliche Glückwünsche eingelaufen, wie nach jetzt erfolgter Zählung festgestellt wurde.

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Hindenburg-Zubehörsparitäten, die seit dem 26. September im Umlauf sind, erfreuten sich in der ersten Betriebswoche einer überraschend großen Nachfrage. Viele Postämter hatten bereits am Geburtstag ihren gesamten Vorrat an Markenbefehlen, Postkarten sowie an 25- und 50 Pfennig-Marken ausverkauft. In Berlin war der Straßenverkauf auf der Festhalle zum Stadion am Geburtstag außerordentlich lebhaft. Die freiwilligen Helfer, die sich hierfür zur Verfügung gestellt hatten, konnten große Bestände restlos absetzen. Auch die Länder und Provinzen haben mehrfach telegraphisch große Mengen für den außerpostalen Vertrieb im Reich nachgefordert.

### Umsang der Hindenburg-Annemette.

Viele Tausende Begrüßte.

Es ist vom Reichsstatistikministerium nicht benachrichtigt, eine Liste der zu Hindenburgs Geburtstag begnadigten Personen beizufügen. Auch die Länder dürften eine solche Liste nicht haben. Es handelt sich um viele Tausende zusammen in den Ländern (im Reich etwa 75). Eine Reihe von Eingaben aus den Kreise der von der Annemette Betroffenen geht dahin, ihre Namen nicht zu nennen. Aber Umfang und Art der Gnadensbeweise kann festgestellt werden, daß die Annemette keineswegs einseitig nach rechts sich erstreckt. Wenn Gehilte oder Begnadigten sind radikal links gerichtete Personen, darunter sind solche, die mit Zuchthausstrafen für Sprengstoffdelikte belegt wurden, wobei erhebliche Bestrafen erlassen worden sind.

### Schluß der Hindenburg-Spende 31. Oktober.

In dem Erlaß des Reichspräsidenten an das deutsche Volk gilt sehr ganz besonders, herrlicher Dank denen, die als Helfer an der Hindenburg-Spende teilnahmen. Die Spende läuft noch, soll aber am 31. Oktober endgültig abgeschlossen sein. Es werden daher alle Verbände, Banken und sonstigen Träger von Einzelfamillien, soweit ihnen nicht besondere Mitteilung zugegangen ist, gebeten, die bei ihnen angekommenen Summen im Laufe des Oktober auf das Reichsbankguthaben oder eines der bekannten Postkonten der Hindenburg-Spende zu überweisen. (Postkonten: Berlin 73 800, München 9000, Stuttgart 23 000, Dresden 37 000, Königsberg 900, Gießen 5700, Köln 10 700.)

### Die Kämpfe in Mexiko.

Am die Kandidatur Obregons.

Obwohl die amtlichen Nachrichten aus Mexiko besagen, daß der Aufstand bereits vollständig niedergeworfen sei, sind doch letzte Zweifel daran nicht unterdrückt. Schon die Mitteilung der Berliner mexikanischen Gesandtschaft, ihre Regierung habe die volle Sicherheit, die Aufstandsbewegung in kurzer Zeit zu unterdrücken, klingt bedeutend weniger sicher. Präsident Casas hat die

### Reich und Länder.

Die Beschlüsse beider Teile.

Bei der Länderkonferenz, die unter Vorsitz des Reichsstatistiklers durch die bei Gelegenheit des Hindenburg-Geburtsstages in Berlin versammelten Länderminister und Staatspräsidenten stattfand, bildeten den Hauptteil die Beratungen über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

Es wurde bei der Ministerberatung schließlich einstimmig ein Beschuß gefaßt, eine Sonderkonferenz einzuberufen, die über die Fragen weiterverhandeln soll. Zur Ausführung dieses Beschlusses ist den Vernehmen nach bereits ein Rundschreiben von der Reichsstatistik aus verfaßt worden. In dem Rundschreiben werden geeignete Berufungskriterien zur Übernahme von Ausführungen zu der Angelegenheit ersucht, welche die Sonderkonferenz beschäftigen wird, die Frage: Soll größere Einheitlichkeit des Reiches herbeigeführt oder das staatsrechtliche Eigenleben der Länder mehr betont werden?

Der Ausgangspunkt zu dem Vorgehen ist nach verschiedenen Mitteilungen nicht beim Reich zu suchen, sondern die Anregung ging von den Ländern aus. Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Peterßen, wies darauf hin, daß der bestehende Zustand nicht länger andauern könne. Der preussische Ministerpräsident





Die meistgekauften Margarine-Marken Deutschlands



**Rama**  
butterfein

MARGARINE

nach 60-jährigen  
Facherfahrungen hergestellt in der  
größten Margarine-Produktions-  
stätte der Welt

Sonnabend, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr sollen im Hause Golddorferstr. 34 verschiedene Wirtschaftsgegenstände als: Schränke, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen und anderes mehr meistbietend verkauft werden.

**15 möbl. Zimmer**  
ab 12. Oktober werden für das Personal des Städtebund-Theater bis zum 30. April 1928 zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle d. B.

**Bestellungen auf rote Speise-Kartoffeln**  
nimmt bis Dienstag, den 11. Oktober entgegen.  
**Konjum-Verein.**  
Der Vorstand.

**Winterkartoffeln!**  
Bestellungen auf rote, weiße und gelbl. Speisekartoffeln zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen  
**Wilhelm Otte.**

**Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**  
Bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne.  
750 000 Lose — 307 000 Gewinne und 2 Prämien.  
Gesamtauslösung: **58 000 Millionen RM.**  
Hauptgewinne: je 2 zu 500 000, 300 000, 200 000 und 100 000; 4 zu 75 000; 6 zu 50 000 RM. u. w. und 2 Prämien zu je 500 000 RM.  
Ziehung: 1. Klasse am 14. und 15. Oktober d. J.  
Lose:  $\frac{1}{8}$  3.—  $\frac{1}{4}$  6.—  $\frac{1}{2}$  12.— 24.— RM. bei:

**Estrich, Stahl, Lott.-Einn., Jüterbog.**

**Palast-Theater**  
Freitag bis Sonntag abends 8 1/2 Uhr.  
Ein neuer Stuart Webbs-Film! Stuart Webbs schmeißer Fall! Dynamit und Banknotenpapier. Das Geheimnis der maskierten Banditen. Ernst Reider, als der weltberühmte Detektiv Stuart Webbs!  
**Das Panzer-Gewölbe**  
Ein Kriminal- und Detektivfilm, wie er seit Jahren nicht mehr auf der weißen Wand erschienen ist. Geheimnisse, merkwürdige Ereignisse. Unvergleichlich spannende Momente. Stuart Webbs bei seiner Spürarbeit. Das schreckliche Geheimnis im Panzer-Gewölbe.  
Vorher zeigen wir:  
**Wer die Wahl hat...**  
Eine tolle Grotteske, eine total verrückte Angelegenheit, über die man Nachhändel erbt.  
Sonntag 3 1/4 Uhr: **Familien-Vorstellung** mit vollem Programm:

**Sonnabend: Winzerfest**

**Gehäpel,**  
Pfund 10 und 12 Pfennig,  
**Winteräpfel,**  
Pfund 25 und 15 Pfennig,  
**Falläpfel,**  
Pfund 6 Pfennig.

**Barthaus Weibau.**  
Dienstags und Freitags  
**frische Bäcklinge**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**  
**Gips, Rohrgewebe Karbolineum**  
und einige  
**1000 Mauersteine**  
frisch eingetroffen  
**Wilhelm Kunze**  
Annaburg.

**Pa. geräuch.**  
**Riesen-Mal**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Rechnungsbücher, Quittungsbücher, Wechselhefte, Notizbücher, Briefbogenbücher, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art**  
empfiehlt  
**Herrn. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Kanarienfutter**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Annaburger Lichtspielhaus**

Ab heute Donnerstag bis Sonntag pünktl. 8 1/2 Uhr  
**Douglas Fairbanks in seinem Monumentalfilm**

Das Ereignis dieser Woche! **„Robin Hood“** Das Ereignis dieser Woche!

Ein Bruchstück in 8 gemalten Akten aus der Zeit des Mittelalters mit seinen Turnieren, Kreuzzügen und Minnejungen.  
Neben einer starken Handlung, die Alt und Jung von der ersten bis zur letzten Szene fesselt und ergreift, ist eine zarte innige Liebesgeschichte verflochten unter dem Kampfschrei reitender Heere, dem Splittern mächtiger Lanzen. Acht Jahrhunderte sinken dahin und das gewaltige Mittelalter zieht wie ein phantastischer Traum an uns vorüber. All dies hat Douglas Fairbanks in seinem Meisterwerk **„Robin Hood“** mit packender Lebendigkeit und historischer Treue aufziehen lassen.

**Hierzu der gutgewählte bunte Teil.**

**Verstärktes Orchester!** —: **Verstärktes Orchester!**  
Zu diesen ausserordentlichen Darbietungen ladet freundlichst ein  
**Julius Hoppe.**

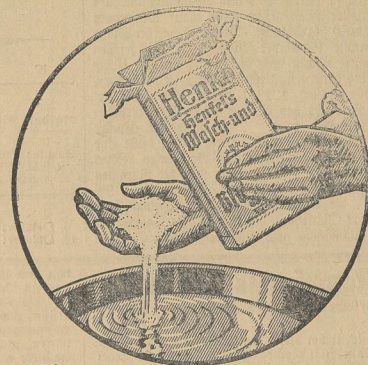
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung**  
Eintritt 20 Pf. mit gleichem Programm. Eintritt 20 Pf.

Alle Größen  
**Kinder-Pullover**  
wieder vorrätig.  
**Carl Petzold.**

**Arb.-Turn-Verein „Jahn“**  
Freitag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung.**  
Restloses Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.  
Sonnabend, den 8. Oktober, von abends 7 Uhr  
**Vereinskränzchen**  
(nur für Mitglieder und Angehörige).  
Der Vorstand.

**Öffentliche Versammlung**  
am Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr  
im Gasthaus „Zur Weintraube“ (Kasse).  
Es spricht der Nationalsozialist R. Haake-Kelbra über:  
**Reaktion? — Nein, Revolution!**  
Deutsche Volksgenossen, kommt und hört, was Euch unser Redner zu sagen hat.  
**N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung.)**

Sonntag, den 9. und 16. Oktober  
von 11—6 Uhr geöffnet,  
daher günstige Gelegenheit  
zum Einkauf von  
**Winterkleidung**  
für Herren, Damen und Kinder.  
**C. G. Holtzhausen, Wittenberg**



**Das Wasser aus Ihrer Leitung**  
ist — wie jedes Leitungswasser — hart.  
Diese Härte ist beim Waschen sehr lästig:  
sie hemmt die Wirkung des Waschmittels,  
verhindert eine trügliche Schaumbildung und erschwert das Waschen!

**Weiches Wasser für die Wäsche**  
ist deshalb unbedingt erforderlich

Verkäufen Sie jedesmal, bevor Sie die Lauge bereiten, einige Handvoll Henko-Wasch-Soda in dem mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel. — Dadurch wird alle übermäßige Härte des Wassers beseitigt. Sie erhalten das schönste weiche Wasser und haben die Sicherheit, das Waschmittel voll auszunutzen.

**Henko** Gensel's Wasch- u. Bleich-Soda!  
— Seit über 50 Jahren bewährt! —

Auch zum Einweichen der Wäsche, zum Düsen und Schuoren gibt es nichts vorteilhafteres als Henko. — Nur in Originalpackung, niemals lose.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

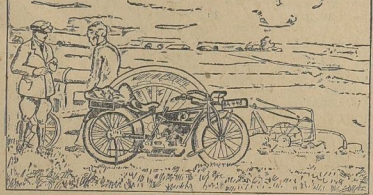


## Land- und Hauswirtschaftliches

### Motorflugüberwachung.

Wir sehen noch am Anfang der Technik der Landwirtschaft. Bisher werden in Deutschland erst drei Prozent des landwirtschaftlich bearbeiteten Bodens vom Motorflug umgebrochen. Aber die Entwicklung ist nicht aufzuhalten. So wie heute der Mehrzahl der Landwirte die Verwendung eines Elektromotors oder eines Explosionsmotors in Scheune und Hof etwas selbstverständliches ist, so wird in einigen Jahrzehnten kein Dorf mehr ohne mechanische Bodenbearbeitungsmaschinen sein. Aber einzuweisen stehen der Ausbreitung dieser bedeutendsten und nützlichsten Maschinen noch gewisse Schwierigkeiten entgegen. Mit keinem Vieh ist der Landwirt groß geworden. Das kennt er genau, weiß, wie er es zu behandeln hat und was es ihm bringen darf. Wie wenige Landwirte kennen aber ihren Motor? In England gibt es Firmen, die keine Kraftwagen verkaufen, wenn der Käufer nicht vorher eine Prüfung über seine Fähigkeit zur Führung der betreffenden Maschine abgelegt hat. Viel uns wird sich angesichts der Schwierigkeiten, Maschinen mit Krafttrieb in der Landwirtschaft bereits überhaupt abzugeben, ein solches Verfahren kaum durchsetzen lassen. Die Tatsache besteht also, daß die Maschinen naturgemäß in die Hände von Besten kommen, die sie nicht richtig kennen und nicht richtig zu behandeln wissen. Schon einfache Gerbiltsmaschinen, wie Pferdewalcher, Seilwinde usw. werden so oft in unerbürdlicher Vernachlässigung, Motoren aber sind unpfändlich. Vielfach geht es nun so, und davon können manche Motorflugbesitzer usw. ein Lied singen, daß der Motor plötzlich mitten in der Arbeit aussetzt. Nun ist guter Rat teuer, besonders wenn die Stadt, wo ein Fachmann zu finden ist, weit entfernt liegt. Außerdem ist jede Stunde bei den Reparaturarbeiten ein Verlust. Und dieser kostet unnützes Geld und die Arbeit geht nicht voran. Wie ist da zu helfen?

In der Zeitschrift „Technik in der Landwirtschaft“ hat der Zivilingenieur Jander-Berlin hierüber Anweisungen



geben, die sehr zu überlegen sind. Er teilt mit, daß sich bereits Motorflugmaschinen (auch die kleinsten) sehr erfolgreich arbeiten. Nützlich ist dazu, daß sich eine Vielzahl nicht zu weit voneinander wohnender Motorflugbesitzer zusammenschließen und einen Motorist mit einem Motorrad anstellen. Dieser Fachmann kontrolliert nun regelmäßig die zu seinem Bereich gehörenden Motoren. Jeder Motor hat so seine Eigenart, die ihm ein Kennzeichen gibt. Dieser kann also die Fehler, die im Laufe der Jahre an den Maschinen beruhen, so daß sie Fehler vermeiden. Passiert an einer Maschine irgendetwas, so ist schnell der telephonisch angerufene Motorist in der Not zur Stelle und besichtigt den Fehler, dem der Unkundige ratlos gegenübersteht, oft mit einem einzigen Handgriff. Die Anwesenheit dieses Fachmannes geht aber noch weiter. Wie oft werden die Motoren mit ungeeignetem Brennstoff und wie viel häufiger mit nicht brauchbarem, sondern zuweilen direkt schädlichem Öl gespeist. Hier bewahrt der Motorist die an den Überwachungsring angeschlossenen Besitzer vor Abwärtswahl. Ein weiterer Punkt, der sehr wichtig ist, ist der, daß eine Menge Maschinen laufen, deren Fabrikanten eingegangen sind oder sich anderen Fabrikationszweigen zugewendet haben. Da entsteht also die berühmte Ersatzteilfrage. Der Fachmann, dem man eine kleine Werkstatt einrichtet, in der er die notwendigen Reparaturen und Überholungen vornimmt, die sonst einen weiten Transport der kranken Maschinen lauten, haben, wird in der Lage sein, die Ersatzteile herzustellen, und zwar aus dem ausgekauften besten Material.

Das alles ist so einleuchtend, daß man kein Wort darüber zu verlieren braucht. Es entsteht nur die Kostenfrage. Da hat sich bisher herausgestellt, daß bei einem Ring, dem 20 bis 30 Motorflieger in einem Umfang von 20 bis 30 Kilometern angeschlossen sind, die Kosten je Motorflug im Jahre etwa 200 Mark betragen, wobei man in Betracht ziehen muß, daß von diesem Betrag die sonst nötigen Reparaturen und Überholungen abzuziehen sind, daß das Bedienungspersonal besser ausgebildet ist und die Lebensdauer der Maschine bedeutend verlängert wird. Nicht man hat in Betracht, so erscheint der Betrag nicht zu hoch, dabei ist nun gar nicht in Anschlag gebracht, wie viel Zeit dadurch gewonnen ist, daß der Fachmann stets in absehbarer kurzer Zeit zur Stelle sein kann, wie viel Ärger erspart wird, wenn die Maschine alsbald wieder zur Zufriedenheit arbeitet und nicht tagelang ausfällt und mit Worten und Schweißarbeit auf weiten Wegen nach einer Reparaturwerkstatt oder Fabrik verfrachtet werden muß. Wenn man das alles, so erscheint es beinahe selbstverständlich, daß der Gedanke dieser genossenschaftlichen Ringe zur Überwachung und Pflege der kostbaren Maschinen, für den inwärtigen Reich angelegene Bildner der Landwirtschaftsmaschinen eintritt, sich allgemein durchsetzen wird. Wie die Landwirte werden sich hinfort mit weniger Sorge zum Ankauf eines Motorfluges entschließen, wenn sie der Unterhaltung des „Ringes“ sicher sind.

### Der Wundflee.

Selbst die Möglichkeiten der Lupinenverfälschung, besonders die Verwendung des grünen Krautes als Viehfutter noch nicht unbedenklich gegeben sind, wobei es eine große Aufgabe, einen geeigneten Ake für die leichten Sandböden zu finden. So viel darüber auch geschrieben worden

ist, so steht doch bisher fest, daß wir einen solchen Ake noch nicht besitzen. Auch der häufig in diesem Zusammenhang erwähnte Wundflee, manchmal Linsenflee genannt, überall mit seinen gelben, fetteren rötlichen Blüten bekannt, kann die Lücke nicht ausfüllen. Der Wundflee, der, wie sein Name sagt, ehemals zur Behandlung von Wunden auch in der Heilunde verwendet wurde, ist wildwachsend zumeist auf kalkreicheren Böden anzutreffen, so daß ihn früher einige Botaniker geradezu als eine Pflanze bezeichnet, die auf Kalkgehalt des Bodens hinweist. Das stimmt aber nicht ganz, denn es ist selbstevident, daß der



Wundflee in einzelnen Gegenden auch auf ganz kalkarmen Sandböden wild vorkommt. Immerhin ist er für eine Kalkgabe dankbar und kommt auch auf besseren Sandböden ersichtlich günstiger vorwärts als auf jenen leichtesten Böden, die gerade eine Akeart am allergeringsten hätten. Aber auch sonst kann er teilsweise als ein einigermassen brauchbarer Ersatz für den eben einfach unersetzlichen Klee, die Luzerne oder die Spargeltee gelten. Die Stengel und Blätter enthalten einen Bitterstoff, an den sich zwar die meisten Tiere allmählich gewöhnen, der aber manchmal unangenehm bleibt. Dieser Stoff verteidigt sich aber beim Ertrinken und dort auch große Dürre ausbittelt, geht er so bemerkenswerten Futtergewäns in Betracht, der sehr oft übersehen wird. Während der Wundflee nämlich als Weidepflanze — wo indessen seine Vielfalt, wie gesagt, viele Tiere abhält, ist so trocken — drei bis vier Jahre ausdauert und dort auch große Dürre ausbittelt, geht er so Schmitztee fast bald auch ein, oft schon nach dem ersten Schnitt. Allerdings braucht man nur etwa einen halben Zentner Samen je Hektar und kann davon bis zweihundert Zentner Seil in günstigen Fällen erzielen. Auch für Baumärkter wäre der Wundflee an sich sehr geeignet, da er Beschattung verträgt. Gegen stürmische Unbilden zeigt er sich sehr unempfindlich. Kurz, wir haben es beim Wundflee mit einer Pflanze zu tun, die eine ganz ungeschätzbare Zukunft für die leichten, roßkleeunfähigen Böden haben könnte, wenn nicht jene Mängel befänden, die wir erwähnt haben, und man muß sich fragen, ob es nicht eine große und dankbare Aufgabe für die deutsche wissenschaftliche Pflanzensichtung wäre, diese Fehler zu beseitigen.

### Die Fliegenplage.

Die Fliegen, die sich in unseren Gegenden am meisten im Spätsommer und im beginnenden Herbst zu vermehren pflegen, sind für den Landwirt sehr teuer, für die Allgemeinheit sehr gefährliche Käse. Das ist bei weitem nicht genügend bekannt. Teuer sind sie für den Landwirt, weil sie viele Vabrungen mit den Reinen der Verdauung befallen und weil sie das Vieh plagen und beunruhigen. Gefährlich für die Allgemeinheit sind sie, weil sie allerhand ansehnliche Krankheiten, am meisten den Typhus, verbreiten. In Amerika hat man in allem Ernst den Vorschlag gemacht, die Zimmerfliege „Typhusfliege“ zu nennen, um überhaupt auf die Schädlichkeit dieses oft noch für harmlos gehaltenen Wohnungsgenossen aufmerksam zu machen.

Daß es sich bei der Übertragung von Krankheitskeimen nicht bloß um die Typhusbakterien, sondern auch um alle anderen handelt, und welche Rolle die Fliegen ganz besonders auch bei der Ausbreitung von Malaria spielen, bedarf unter diesen Verhältnissen wohl keiner weiteren Betonung. Wo aber findet dies die entsprechende Beachtung und Berücksichtigung?

Am schärfsten hat der englische Arzt Dr. Gordon Sævellet die Fliegen als Saugverbreiterin besonders auch des Typhus und als eines der gefährlichsten, tödlichsten Lebewesen wie Vögelschlag bezeichnet, um die wenigen Menschen, die von einem toten Hund gebissen werden, zu helfen; in den Schulen wird schon auf die Gefahr des Schlangengiftes aufmerksam gemacht; wir fürchten die Cholera und die Pest und wissen nicht, daß wir immer und schloßen die an Gefährlichkeit summa summaum von toten Hund, die Pest und die Cholera überstreifen.

Was ist mit der peinlichsten Fütterung, Absperrung, Kontaminierung usw., der Desinfektion und Verhütung aller möglicher Gebrauchsgegenstände und Unterbindung

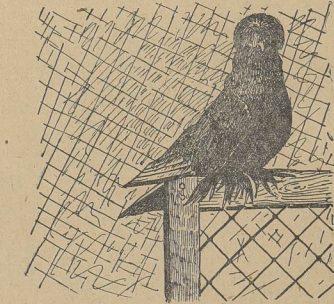
jedes Verkehrs erreicht, wenn die Fliegen die ganze Zeit über ununterbrochen vom Krankenimmer aus- und einfliegen, die Krankheitserreger zum mindestens auf der gemeinsamen Brustfläche mit den anderen Fliegen auswechseln, wenn nicht direkt auf Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen ablagern?

Diese letzte Vermeidung sollte nun wenigstens Veranlassung geben, gegen diesen treueften und anhänglichsten Verbreiter, Lebens-, Saug- und Zimmergenossen des Menschen, die Stubenfliege, endlich auf das energischste zu Felde zu ziehen.

Daß dies möglich, dafür bietet das glänzende Beispiel die Stadt Wilmington in Arkansas. Der sordridlich aufstrebenden Epidemien aller Art, besonders des typhus gewordenen Typhus, war es erst nach energisch durchgeführter, vollständiger Verhütung aller Fliegen möglich, Herr zu werden und dadurch kaum irgendwo anders vorzunehmende sanitäre Verhältnisse zu schaffen, wie in dieser selber berühmten gewordenen Stadt ohne Fliegen.

### Eine ausserordentliche Riesentaube.

Die bucharische Trommeltaube, die wir hier abgeben, ist sicher nur sehr wenigen unter unserer Leserschaft bekannt. Selbst begeisterte Taubenjäger kennen sie meist nur dem Namen nach, denn immer hat diese Rasse zu den seltensten gehört, welche die Geflügelzucht bereichern konnte. Die Heimat der Tiere ist die Bucharer, auch sollen sie von reichen Herren gehalten werden. Von da gelangten sie nach Russland und durch russische Händler nach uns. Die Einfuhr war aber immer sehr gering. Bald nach 1870 führte ein russischer Kaufmann einmal 50 Tauben



nach Berlin ein, später sollen im ganzen noch zwei kleinere Sendungen zu uns gelangt sein, die eine ebenfalls nach Berlin, die andere nach Jüterbog, wo sie noch jetzt gezüchtet werden. Auch nach England und nach Frankreich sind immer nur wenige Exemplare gelangt, und in Deutschland selbst sollen sie jetzt infolge der Birren, die dieses Vieh durchgemacht hat, ganz ausgestorben sein. Auch bei uns hat der Stamm nicht ausgereicht, um ihn frei von Verunreinigung zu züchten. Die Bucharer sind die größten unter jenem Schlag Tauben, den man seiner Stimme wegen als Trommler bezeichnet. Ganz ungewöhnlich fallen sie durch ihre riesige Gestalt auf. Namentlich der Kopf ist sehr merkwürdig, da sie außer einer sehr ausgeprägten Scheitelrose noch eine tief im Nacken stehende „Muschelhaube“ besitzen. Das ganze Gefieder ist sehr locker, die Flügel sind so lang, daß die längste Schwinge noch über den Schwanz hinausragt; an den an sich nicht niedrigen Füßen sitzen lange Krallen, die durch ihre Dichtigkeit den Füßen ein ganz verzerrtes Aussehen geben. An Farben bevorzugt man schwarze oder schwarz-gelbliche, die auch die raresten sein dürften. Im Auslande sind aber auch gelbe und weiße geflügelt. Das Auge ist ein klares Perlauge, wird aber durch den Knorpel so verdeckt, daß man diesen von Zeit zu Zeit auszuheben muß, damit die Tiere überhaupt sehen können.

Die Bucharer eignen sich nur für sehr verständliche, fortgeschrittene Züchter und sind ausgesprochene Vollblüter. Sie verlangen allerbaldigste Pflege, müssen mit ihrem überreichen lockeren Gefieder peinlich sauber gehalten werden und stellen auch besondere Anforderungen an die Fütterung. Das ist wohl der Grund, warum sie bei uns, nachdem sie früher schon immer leicht waren, während der Kriegszeit fast ganz ausgestorben sind. Abgesehen sind es schwerfällige und wenig muntere Tiere und es wird berichtet, daß sie gegenüber den ursprünglichen aus Russland zu uns eingeführten Stammeltern sehr an Größe und Schönheit verloren haben, was bei der unermesslichen Anzahl nicht wundernehmen kann. Dagegen haben sie durch Einführung sehr zur Ausbildung der deutschen doppelstüppigen Trommeltauben beigetragen. In England sieht man sie aber auf Schauen aber auch dort sind sie immer eine Seltenheit, während sie in Amerika bei reichen Liebhabern stärker in Mode gekommen sind, denn im Dollarlande „zieht“ in alles, was recht absonderlich ist. Dort geht die Zucht aber, wie schon der Hinweis auf die weissen und gelben Schläge erkennen läßt, ihre eigenen Wege. Es ist möglich, daß aus dem ursprünglichen Bucharer wieder einmal frisches Blut ausgeführt wird. Andernfalls dürfen die Bucharer aber kurz oder lang dem Aussterben geweiht sein. Schon jetzt liegen die Dinge so, daß manche Züchter sich fürchten, diese seltenen Tiere auf die Ausstellungen zu schicken, weil sie dort in der fremden Umgebung zu große Schwierigkeiten haben, ihr Futter zu finden, während sie zu Hause in ihrer gewohnten Bude dazu noch genügendem Schutz genügen können. Auch im „Trommel“ sind die Bucharer keine berühmten Meister. Ihr Wert liegt ausschließlich in der überausreichen Erzeugung und dem Federflee, welches sie von allen anderen Taubenarten untersteigt.

11. 2. 8. in Z. Die Ghilensche Krickenart ist ein sehr hübscher Ziervogel, der bei uns ziemlich selten eingeführt wird und über dessen Preis wir keine Auskunft geben können, da dieser nicht fest stehen dürfte, sondern sich ganz nach dem Angebot des Liebhabers richtet. Antwort hat damit nicht und auch in ihrer Heimat wird sie ausschließlich als Ziergefäß gehalten.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Forgauestr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Vierzugung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldmarken, für anderhalb Wohnende 7 Goldmarken, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldmarken, im Restamtteil 30 Goldmarken, evtl. 10 Goldmarken, je Zeile und je Tag.  
Anzeigen-Anfrage bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen gegebenster Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Behehle.

Preisveränderung Nr. 224.

Nr. 119.

Donnerstag, den 6. Oktober 1927.

30. Jahrg.

## Der neue deutsche Ozeanflug.

### Deutscher Ozeanflug in Etappen.

Start von Rorberney aus.  
Das Flugzeug „D. 1230“ hat Dienstag, 16.46 Uhr, nach einem Start von etwa 200 Metern den Flug nach dem Norden in westlicher Richtung angetreten. Um 15.10 Uhr haben sich die Piloten Looze und Sante nach herzlicher Begrüßung von ihrem Gastmännchen, dem Reichspräsidenten, verabschiedet und sind der Barmbinder Brücke und der Barmbinder Höhe im Flugzeug.  
Es verlautet, daß dieser Flug dazu dienen soll, weitere deutsche Ozeanflüge im Frühjahr kommenden Jahres vorzubereiten.  
An dem auf dem Norden und in Neufundland vorgesehenen Zwischenlandungsplätzen sind bereits seit einiger Zeit die nötigen Vorbereitungen durch Einrichtung von Brennstoff- und Ersatzanlagen getroffen worden.

### Die Aufgaben der „D. 1230“.

Im Schwimflugzeug nach Amerika.  
Die öffentliche Meinung ist den Ozeanflügen nicht mehr feind. Es ist nicht bei dem Unfall von Langsdorfer und Golt geblieben, mehr als ein Dutzend solcher Piloten sind in Sturm und Wellen umgekommen und jede Stunde nach ihnen war vergebens. Soll man unter diesen Umständen überhaupt noch einmal ein derartiges Wagnis bestimmen? So fragt die Welt.

Die Piloten des Schwimflugzeuges „D. 1230“, die jetzt einen neuen Atlantikflug beginnen, vertrauen auf ihre Maschine. Der Unfallschicksal ist um ein erhebliches Maß vermindert worden, denn die Piloten planen (abgesehen von der Zwischenlandung in Amsterdam) in Lissabon, auf dem Norden und in Neufundland Station zu machen. So ist denn die größte Wasserstraße, die sie zu überqueren haben (Norden-Neufundland) nicht größer als 2500 Kilometer, d. h. nicht viel mehr als halb so groß wie der Neufundland nach Irland, die man bisher immer zurückzulegen verfuhrte. Aber noch weitere günstige Momente kommen den Piloten der „D. 1230“ zugute. Das Flugzeug hat eine Funktion als „Sende-Station“, die auch gerufen werden kann, wenn die Maschine auf dem Wasser treibt und der Motor stillsteht. Ebenso besitzt die „D. 1230“ eine drahtlose Peilrichtung, die zur Orientierung dient und einst Edener bei dem Flug mit dem Luftschiff „Z. R. 3“ außerordentlich half. Selbstverständlich führen die Führer auch mehrere Schwimmboote und Schwimmbläusen mit sich, um bei einem Defekt des Flugzeuges einige Zeit rudern zu können.

Von den vier Piloten interessiert wohl am meisten die einzige Dame, die das Unternehmen mitmacht. Es ist dies die österreichische Schauspielerinnen Lilly Dillens, Tochter eines bekannten Kunstmalers und Gattin eines Wiener Architekten. Sie unternimmt die Reise in vollem Einverständnis mit ihrem Gatten und will überdies durch ihren Mut zeigen, daß die Frau in der heutigen Zeit den Männern nicht nachsteht. Das kleine Österreich will dem

großen Bruderlande Deutschland auch bei diesem Unternehmen, von dem die Welt sprechen wird, gern zur Seite stehen. Wie es heißt, sollen einige Freunde der Schauspielerin sich auch finanziell an dieser Atlantiküberquerung beteiligen haben, um den guten Willen Deutsch-Osterreichs zu bezeugen.

Nach dem Start in Rorberney nahm man eine Zwischenlandung in Amsterdam vor, um sich dort noch einmal über die Wetterverhältnisse orientieren zu können. Diese Landung ist auf Anraten der Deutschen Luftflotte und der Zerstörerflotte geschehen und sollte zeigen, daß es bei diesem Flug auch einen Landflugverstoß durchaus nicht ankommt. Das Ziel der Fliegerzeit im 20. Jahrhundert ist nicht mehr das Erreichen von Rekord, sondern es sollen vielmehr der Beweis für die absolute Sicherheit der Veranlassung geschaffen und Erfahrungen für den künftigen Atlantikflugverstehe gesammelt werden.

### „D. 1230“ über den Atlantischen Ozean.

London. Das Flugzeug „D. 1230“, das Amsterdam im Laufe des Mittwochs wieder verlassen hat, wurde um 41 Uhr von Briten über dem Atlantischen Ozean unter 46° 23' nördlicher Breite und 19° 30' westlicher Länge gesichtet. Es flog in Richtung auf Kap Hatteras.

### Das Ende der „Miss Columbia“.

Der Ozeanflieger Levine hat nicht nur einmal nach gehabt. Als er den Niedrig von Paris nach New York antreten wollte, verließ ihn sein altbewährter Freund Chamberlain. In Frankreich fand er keinen Piloten, der das Flugzeug „Columbia“ zurück nach Amerika fliegen wollte, und er entfiel ihm das Flugzeug dann selbst nach England. Aus dem Atlantikflug wurde auch hier nichts, und der nun in Aussicht genommene Ozeanflug endete bereits in Wien. Jetzt wollte Levine in Rom, London und den Papst für seine Pläne interessieren, ehe das gelang, ist er in der Nähe von Gnom abgestürzt. Das Flugzeug ist heute die Gesellen sind glücklichem Gelingen mit beiden „Columbia“ kann aber nicht mehr gedacht werden.

### Die Weltkriegler wieder in Deutschland.

Prood und Schlegel, die feinerzeit von Deutschland nach England geflohen sind, sind nunmehr in Detroit gelandet und haben ihre Reise beendet. Allerdings haben sie von Japan mehr das Flugzeug benutzt, da ihre Frauen sie angefleht haben, doch nicht den waghalsigen zu unternehmen. Die Befragung von Detroitlicher Richtung bis nach Tokio zu fliegen, der Fluggeschichte bisher einzig da und unerfennung.

vertrat die Anschauung, daß die jetzige Entwurfsnotwendig zum Einheitsstaat führen kann. Der amerikanische Ministerpräsident selbst trat für die Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder forderte vollständige Aufgabe der Erbschaftsreform. Die Länder müßten in Finanzfrage selbständig sein. Dagegen traten die Helfens, Lübecks und Altonas, die den hamburgischen und preussischen Standpunkten folgen soll. Hingegen seit längerer Zeit der Ort werden, Helsen als Reichsland zu lassen.

### Die Deckung der Besoldungshöhung.

Die zuständigen Reichsratsausschüsse setzten die Beratungen über die Frage der Besoldungsreform fort. In der Mittwochssitzung nahmen auch die Finanzminister der Länder persönlich teil, um zu versuchen, die Frage der Durchführung der Mittel für die Durchführung der Besoldungsreform zu klären. Auch nachmals eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder statt, deren Beratungen ebenfalls der finanziellen Deckung der Besoldungsvorlage galt. Von den Vorbedingungen, die zur finanziellen Entlastung der Länder gemacht worden sind, sind folgende zu erwähnen: Der Ertrag der Ge-

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Reichsanleihe hat ein Rundschreiben zu einer Sondertagung beschlossen, in der über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern beraten werden soll.

\* Das deutsche Flugzeug „D. 1230“, das den Atlantischen Ozean überfliegen soll, hat nach einer Zwischenlandung in Amsterdam seinen Flug fortgesetzt.

\* In Mexiko hat die Aufstandsbebewegung zu heftigen Kämpfen und Mordtaten geführt. Der Aufbruch richtet sich hauptsächlich gegen die Präsidentschaftskandidatur des Generals Obregon.

\* In einem kanadischen Bergort bei Ontario erfolgte ein großer Einsturz, durch den auch die Erdoberfläche in Mitleidenhaft gezogen wurde.

Frankfurter soll ausschließlich den vordere zutage kommen. Die Hausinspektoren soll in kürzerer Umfang zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes herangezogen werden. Unter Umständen soll die Umsatzsteuer erhöht werden.

Preußen und Sachsen sind bereit, für ein halbes Jahr die Verbrauchsteuern der Beamtenbezüge selbst zu übernehmen. Die anderen Länder erklären sich aber zu dieser Leistung nicht fähig.

### 26000 schriftliche Glückwünsche an Hindenburg.

Bei dem 80. Geburtstag des Reichspräsidenten sind an seine Adresse rund 4000 Gratulationsabschriften und 22000 briefliche Glückwünsche eingelaufen, wie nach jetzt erfolgter Zählung festgestellt wurde.

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Hindenburg-Gutwillenspostkarten, die seit dem 28. September in Umlauf sind, erfreuen sich in der ersten Betriebswoche einer überaus großen Nachfrage. Viele Postämter hatten bereits am Geburtstag ihren gesamten Vorrat an Markenheften, Postkarten sowie an 25- und 50 Pfennig-Marken ausverkauft. In Berlin war der Straßenverkauf auf der Festhalle zum Gedenken am Geburtstag außerordentlich lebhaft. Die freiwilligen Helfer, die Geburtstagsgeschenke gesammelt hatten, konnten große Mengen an Briefmarken, Karten und Postkarten an den Verkauf übergeben. Auch die Länder und Provinzen haben große Mengen für den Vertrieb im Reich nachgefordert.

### Hindenburg-Amnestie.

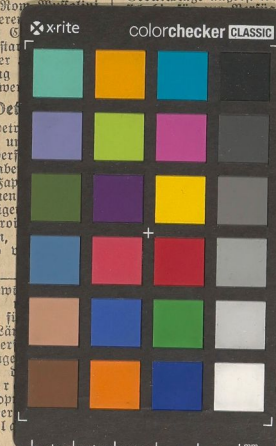
Die Hindenburg-Amnestie, die den Reichspräsidenten nicht bedingungslos, sondern nur unter der Bedingung der Zustimmung der Reichstagskammern genehmigen soll, ist in der Hindenburg-Amnestie enthalten. Es handelt sich um viele Länder (im Reich etwa 75), die aus dem Reich der von der Reichspräsidenten, ihre Namen nicht zu und Art der Gnadenbeweis kann Amnestie keineswegs einseitig nach dem Willen aller Reichspräsidenten sind die Reichspräsidenten, darunter sind die Reichspräsidenten erlassen worden.

### Hindenburg-Spende 31. Oktober.

Reichspräsidenten an das deutsche Hindenburg-Spende teilnehmen. Die Hindenburg-Spende soll aber am 31. Oktober endgültig werden. Dagegen alle Verbände, die der Hindenburg-Spende beitragen, sollen die Mittel für die Durchführung der Besoldungsreform zu klären. Auch nachmals eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder statt, deren Beratungen ebenfalls der finanziellen Deckung der Besoldungsvorlage galt. Von den Vorbedingungen, die zur finanziellen Entlastung der Länder gemacht worden sind, sind folgende zu erwähnen: Der Ertrag der Ge-

### Die Kämpfe in Mexiko.

Am die Kandidatur Obrogons. Obwohl die amtlichen Nachrichten aus Mexiko festsetzen, daß der Aufstand bereits vollständig niedergeworfen sei, sind doch keine Zweifel daran nicht unterdrückt. Schon die Mitteilung der Berliner westfälischen Gesellschaft, ihre Regierung habe die volle Sicherheit, die Aufstandsbebewegung in kurzer Zeit zu unterdrücken, klingt bedeutend weniger sicher. Präsident Calles hat die



### Reich und Länder.

Die Befugnisse beider Teile.  
Bei der Länderkonferenz, die unter Vorsitz des Reichspräsidenten durch die bei Gelegenheit des Hindenburg-Geburtstages in Berlin versammelten Reichsminister und Staatspräsidenten stattfand, bildeten den Hauptteil die Erörterungen über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

Es wurde bei der Ministerberatung schließlich einstimmig ein Beschluß gefaßt, eine Sonderkonferenz einzuberufen, die über die Frage weiterzubehandeln soll. Zur Ausföhrung dieses Beschlusses ist dem Reichspräsidenten ein Rundschreiben von der Reichsanleihe aus verfaßt worden. In dem Rundschreiben werden geeignete Persönlichkeiten zur Übernahme von Ausföhrungen zu der Angelegenheit eruiert, welche die Sonderkonferenz beauftragt wird, die Frage: Soll größere Einheitslichkeit des Reiches herbeigeföhrt oder das staatsrechtliche Eigenleben der Länder mehr betont werden?

Der Ausgangspunkt zu dem Vorgehen ist nach verschiedenen Mitteilungen nicht beim Reich zu suchen, sondern die Anregung ging von den Ländern aus. Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Petersen, wies darauf hin, daß der bestehende Zustand nicht länger andauern könne. Der preussische Ministerpräsident